



Rossauer Pfarrbrief

Mein Kind geht zur Erstkommunion ...

In diesem Jahr bereiten sich in unserer Pfarre 34 Mädchen und Buben auf ihre erste heilige Kommunion vor, die am 28. April 2013 um 10.00 Uhr stattfindet. Wir haben ihre Eltern gefragt, was die Vorbereitung auf die Erstkommunion für sie und ihre Kinder bedeutet und welche Erinnerungen an die eigene Kindheit sie in ihnen wachruft.

Ich erinnere mich gerne an meine frühe Kindheit zurück, denn im Gegensatz zu vielen Menschen aus meiner Umgebung durfte ich sehr gute Erfahrungen mit der katholischen Kirche machen. Unse-

re Religionslehrerin war wahnsinnig nett und offen, auch unser Pfarrer war ziemlich „cool“, und v. a. der Kaplan unserer Kirche, der ein Kinder-Orchester gründete und leitete, war für mich und

meine Entwicklung sehr von Bedeutung. Ich war umgeben von einer lockeren und freundlichen Atmosphäre, die meinen Zugang zur Religion angenehm prägte (erst später regten sich in mir die kritischen Elemente!). Wenn ich unsere Kinder jetzt in der Erstkommunions-Vorbereitung erlebe, spüre ich diese Gefühle wieder. Es herrscht eine schöne und interessierte Grundstimmung, die allen gut tut. Wir Eltern sind in einem überschaubaren Maß aktiv eingebunden – auch das halte ich für sehr wichtig. Denn auch wir haben wieder Gelegenheit, uns mit so manchen Fragen zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Wie auch immer die verschiedenen Zugänge zur Religion sein mögen, zur Erstkommunion kommen immer viele Kinder. Und sie erleben hier ein Angebot, sich Gott zu nähern – keinen Zwang und keine Mission. So soll es sein!

anonym

Mit der
Taufkerze
bei der
Erstkommunion



Rossauer
Pfarrbrief
95/13

Ich begleite meinen Sohn heuer zur Erstkommunion, was bei mir folgende Gefühle weckt: Einerseits erinnere ich mich gerne an meine eigene Erstkommunion, die ich in einer katholischen Privatschule (Neulandschule) erlebt habe, also ohne jegliche Eltern- oder Patenbeteiligung bei den

Fortsetzung auf Seite 3



Liebe Pfarrangehörige, liebe RossauerInnen!

Sie ist meine Lieblingsstelle im Kloster. Die Schwelle, die ausgehöhlte Türschwelle zwischen Sakristei und Kirche, aus festem Stein und doch von unzähligen Übergängen, von unzähligen Schritten abgenutzt.

Durch sie reicht der Blick weit in die Zeit zurück und relativiert den heutigen Schritt, bettet auch ihn in die beeindruckende, tragende Geschichte ein. Gleichzeitig trennt und verbindet die Schwelle zwei Räumlichkeiten und zwei Tätigkeiten: das Sich-Vorbereiten für die Messe und das Feiern der Messe.

Wie menschlich ist diese Trennung, sie erinnert mich an die Mönche, die für jede Tätigkeit einen bestimmten Ort hatten. Gelesen wurde in der Bibliothek, zum Essen sind sie im Refektorium zusammengesessenen, gekocht wurde in der Küche und geschlafen in den Zellen; gearbeitet wurde in der Werkstatt und im Kapitelsaal ein Kapi-

tel der Regel gelesen, in der Kirche gemeinsam gefeiert ... nur gebetet wurde überall!

Heute ist alles immer und überall zugänglich. Während des Essens kann man ein Buch lesen, die Post checken, einen Termin in den Kalender eintragen und SMS beantworten. Kommt eine schlechte Nachricht an, schmeckt auch das Essen nicht mehr richtig und das Tischgespräch, falls vorhanden, verliert unsere Aufmerksamkeit.

Da lerne ich wieder die Weisheit der Mönche schätzen. Habe ich ein Problem bei der Arbeit, kann ich es bei der Schwelle stehen lassen, und hinübergehen zum Chorgebet. Ein neuer Raum, eine neue Aufgabe. Neuer Zugang zu demselben Leben, das sowieso eins ist.

Im Jahreskreis bietet uns die Kirche auch solche Schwellen. Am Aschermittwoch be-

treten wir eine neue Zeit, einen neuen Raum, einen neuen Zugang zum gleichen Geheimnis. „So spricht der Herr: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen.“

Sie ist eine sonderbare Schwelle, die anders wirkt. Jedes Mal, wenn wir sie bewusst überschreiten, wird sie nicht von unserem Schritt ausgehöhlt, vielmehr höhlt sie unser Herz aus und lässt es größer werden. Sie nimmt das Überflüssige und schafft Raum für das Unentbehrliche.

P. Giovanni Micco

Vorbereitungen, andererseits erlebe ich eine schöne Stimmung und Vorfreude bei den Kindern, die von der Pfarre sehr gut vorbereitet werden (mit Elterneinbindung, was ich gut finde). Ab und zu erscheint mir alles jedoch ein bisschen zu „heilig“ und der heutigen Zeit (Gegenwart) nicht mehr angemessen.

Tamara Katschnig

Wenn ich an meine Zeit der Erstkommunion zurückdenke, erinnere ich mich daran, dass ich ein schönes weißes Erstkommunionskleid getragen hatte, mit einem kleinen weißen Schleier in den Haaren. Nach der Erstkommunion versammelten sich alle Kinder im Pfarrsaal und bekamen Kakao und Kuchen. Als Geschenk bekamen wir ein sehr schönes Bild vom letzten Abendmahl. Für mich war es ein schönes und aufregendes Fest mit der Familie und Freunden und ich hoffe, dass auch mein Sohn sich positiv daran zurückerinnern wird.

Anita Glenk



Meine erste Erinnerung ist ein Ausspruch meiner Religionslehrerin: „Nicht die Hostie an den Gaumen kleben und mit dem Finger runterkletzeln!“ Nein, im Ernst: Ich freue mich, dass sich Valentin entschlossen hat, nicht mit seiner Schulklasse (kath. Privatschule) sondern in der Pfarre zur Erstkommunion zu gehen. Das zeigt, dass er zur Servitenkirche eine Beziehung hat! Ich erlebe mit Freude, wie gerne er in die

Vorbereitungsstunden geht und was er mir davon erzählt!

Andrea Vetter

Ich freue mich sehr, dass unser Sohn nun auch schon so alt ist und sich Gedanken über Gott und das Leben macht. Er hinterfragt sehr viel und zweifelt auch manchmal, ob es Gott überhaupt gibt. Ich genieße die Diskussionen abends im Bett vor dem Einschlafen, weil ich sehe, dass er sich für den Glauben interessiert. Ich denke nicht, dass ich mir mit 7 Jahren so viele Gedanken gemacht habe. Ich kann mich aber noch gut erinnern, dass meine Religionslehrerin, Frau Neuhaus, einmal in einer Religionsstunde erklärt hat, dass es genau so schwierig ist, den Glauben und die Dreifaltigkeit zu verstehen, wie das Wasser aller Ozeane der Welt in eine 1-Liter-Flasche zu füllen. Diesen Satz kennt Fabian nun auch schon seit einiger Zeit. Die gesamte Familie freut sich auf die Erstkommunion und wir werden diesen Tag als großes Fest begehen.

Sonja Schneider-Schwarz

Matinee im Sommerchor

Jahrhunderte lang haben die Patres ihr Chorgebet in diesem kaum bekannten Raum unserer Kirche gesungen. Die Zeit scheint hier nun stehengeblieben zu sein, die hohen Gewölbe in Erwartung gespannt und das Chorgestühl zur Stille einladend.

MusikerInnen werden uns helfen, diesen Raum zu entdecken, und dieser Raum wird uns helfen, die Musik zu erleben.

So. 7. April 2013 um 11.30 Uhr

Cembalo-Matinee

Stephan Gottfried, Cembalo
(Universität f. Musik u. darstellende Kunst Wien)

So. 5. Mai 2013 um 11.30 Uhr

Duo-Matinee

Alexandra Bachtiar, Cello
Julia Reth, Harfe

So. 2. Juni 2013 um 11.30 Uhr

Mozart-Matinee

Michael Hrubý, Klavier
(Universität f. Musik u. darstellende Kunst Wien)

Gemeinsames Symbol für die Erstkommunion

Da im Sommerchor nur begrenzte Sitzmöglichkeiten vorhanden sind, wird um Anmeldung per E-Mail an P. Giovanni Micco (pfarrer@rossau.at) bis eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung gebeten.

Sollte kein Platz mehr im Sommerchor vorhanden sein, kann die Musik auch im Kirchenraum genossen werden.

Taufen

Emilia Bauhofer
Tabea Glenk
Alisha Handuc
Leonore Guschlbauer
Katharina Guschlbauer
Alexander Köppl
Gabriel Sander



Trauungen

Weronika Kaminska
und Thomas Schubert



Verstorbene

Kurt Kugler
Eugen Klein
Valerie Meng
Dr. Charlotte Zins
DI Christian Heger
Elfriede Gartner
Hertha Setzer
Elfrieda Vogel
Theresia Trauner
Elisabeth Zahner
Hermine Rabe
Josef Stierschneider
Maria Piros
Hildegard Werner
Maria Sammer
Herbert Schröder
Hertha Bauer
Dr. Elisabeth Kovacs
Dr. Andreas Cornaro
Maria Litter
Dr. Wolfgang Hauser



Versteckt
Entdeckt

4

Hinrich-
tungsstätte
Rabenstein

(Hofbauer,
Rad. Cle-
mens Kohl,
1786)

Rossauer
Pfarrbrief
95/13

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21),
P. Markus, Kaplan (☎41),
P. Matteo, Diakon (☎22)
und P. Gregor M. (☎25)
nach telefonischer Vereinbarung

Das Galgenkreuz in der Servitenkirche

Im Altarraum unserer Kirche befindet sich rechts an der Außenwand – ziemlich unbenutzt – ein großes Kruzifix, das sogenannte „Galgenkreuz“.

Das Kreuz oder – genauer gesagt – der gekreuzigte Christus ist das Symbol des Christentums geworden und wurde zu allen Zeiten, auch in Zeiten eines Bilderverbots, dargestellt. Es versinnbildlicht Schmerzen und Tod, die Jesus auf sich genommen hat und deren wir in der Fastenzeit bis hin zum Karfreitag gedenken.



Die Kreuzigung ist sicher eine der grausamsten Hinrichtungsarten, die Menschen je erfunden haben, ein Gekreuzigter hatte bis zu seinem Tode unvorstellbare Schmer-



DER RABENSTEIN IN DER ROSSAU,
nach einer Radirung von Clemens Kohl 1786.

zen durchzustehen (Jesus wurde zudem vorher noch geißelt). Die Todesstrafe ist heute in vielen Ländern abgeschafft, wurde aber bis ins 19.

Jahrhundert auch in Wien noch öffentlich vollstreckt. Eine der ältesten Richtstätten in Wien war der schon seit dem Jahr 1311 nachgewiesene „Rabenstein“ (Bild links unten), zwischen der Rossau und dem Schottentor (etwa beim heutigen Schlickplatz), und dort befand sich auch ein „großes Kreuz“ (Hofbauer, 1866), um die Verurteilten zu trösten und ihnen zu helfen, mit ihrem Leben abzuschließen (Bilder rechts und unten).

Der Rabenstein wurde 1788 abgebaut und damals kam das nun sogenannte „Galgenkreuz“ in unsere Kirche.



Wien vor dem Schottentor, Ausschnitt, Delsenbach 1719

© Wien Museum

5

Der Korpus ist ein Meisterwerk der Spätgotik (ca. 1420, dat. Dehio) und ist der Zeit entsprechend ausdrucksstark ausgeführt, mit noch halb geöffneten Augen. Der Lendenschurz wurde später seitlich ergänzt.

Gerfrid Newesely



Rabenstein mit Blick zur Servitenkirche

Unsere Gottesdienste

HI. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr

HI. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
7.4. 5.5.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr
21.4.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
6.4. 4.5.

Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
23.3.

Kreuzwege

Dienstag 18.30 Uhr von Gruppen gestaltet
Mittwoch 18.00 Uhr aus dem Gotteslob

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Rossauer Pfarrbrief 95/13

Neu in der Pfarrkanzlei

Frau Stifter verstärkt seit Februar
2013 unsere Pfarrkanzlei.



Elisabeth Stifter, geb. 1966 und
aufgewachsen in der Steiermark.

Nach der Matura an der HBLA
für landwirtschaftliche Berufe Pit-
zelstätten in Kärnten und einem
betriebswirtschaftlichen Lehrgang
übte ich eine langjährige Tätigkeit
im Marketingbereich bei „Steiri-
scher Wein“ in Graz aus.

Nun lebe ich mit meinem Mann
und unseren beiden Kindern (13
und 11 Jahre) in Dornbach.

Ich bin freischaffende Künstlerin
und seit zweieinhalb Jahren auch
für die Buchhaltung der Pfarre
Dornbach verantwortlich.

Da ich sehr gerne mit und für
Menschen arbeite, freue ich mich
auf meine neue Aufgabe in der
Pfarrkanzlei der Pfarre Rossau!

Gedenkweg

6

Ökumenischer Gedenkweg

11. ökumenischer
GEDENK *Weg* 
für Menschen in Not

„Ene, mene, muh und ...“ *)

Donnerstag,
21. März 2013
18.00 Uhr

Wir erinnern uns
an unsere gemeinsame Vergangenheit
und denken an heutige Menschen in Not

- röm.-kath. Servitenkirche (18.00 Uhr)
- Ecke Servitengasse/Grünentorgasse
„Schlüssel gegen das Vergessen“ (ca. 18.15 Uhr)
- jüdischer Friedhof (Seegasse 11, ca. 18.40 Uhr)
- evangelische MESSIASKAPELLE (Seegasse 16, ca. 19.00 Uhr)
- Kapelle der Caritas Socialis (Verena-Buben-Weg, ca. 19.20 Uhr)
- anschl. Agape

*) „... raus bist Du!“



Rossauer
Pfarrbrief
95/13

Was bedeutet die Firmung für mich?

Derzeit besuchen in unserer Pfarre 20 Mädchen und Burschen den Firmunterricht zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung, das ihnen am 11. Mai 2013 um 10.00 Uhr von Bischofsvikar Dariusz Schutzki gespendet werden wird. Wir haben die Firmlinge nach ihrer Motivation gefragt.

Es kommt nichts anderes in Frage, weil jeder in meiner Familie gefirmt wurde. Es wird ein schönes und fröhliches Zusammentreffen der Familie.

Johannes

Ich gehe zur Firmung, weil es mir wichtig ist, gefirmt zu sein, aber auch, weil ich neue Leute kennen lernen will.

Markus

Dann kann man Trauzeugen usw. werden. Es ist wichtig!

Matthias

Ich gehe in den Firmunterricht, weil ich dann selber Firmpatin werden kann, und weil jeder in meiner Familie gefirmt wurde.

Magdalena

Außerdem ist es mir wichtig, ein fester Bestandteil der Kirche zu werden.

Max

Wieso lasse ich mich firmen? Kirchliche Heirat. Ich mag Kirche!

Luka

Ich finde, das gehört zum Katholik-Sein dazu – vielleicht ...

Nicole

Ich lasse mich firmen, weil ich kirchlich heiraten kann! Ich finde, im Firmunterricht lernt man viel genauer über Gott und alles als im Religionsunterricht.

Stephanie

Für mich bedeutet die Firmung, dass man sich entscheidet, zu der Kirche zu gehören. Ich lerne im Firmunterricht deutlich mehr als in meinem Religionsunterricht.

Melanie

Für mich ist die Firmung, dass man mehr und was Neues über Religionen lernen kann. Ich lasse mich firmen, weil ich gerne in der Kirche heiraten möchte und ohne Firmung dies ja nicht geht. Natürlich mag ich auch etwas Neues lernen!

anonym

Im Firmunterricht besprechen wir wöchentlich sehr interessante Themen. Firmung bedeutet für mich, in einen Dialog mit Gott zu treten und in die Kirche einzutreten. Mir gefällt der Firmunterricht, weil wir verschiedene Sachen machen, wie z. B. ökumenische Gottesdienste besuchen, Schokolade verkaufen oder Kekse backen.

Clara

Firmung bedeutet für mich, die anderen Religionen im Vergleich zu unserer kennen zu lernen und die Notwendigkeit der Hilfe für arme Menschen zu erkennen.

Thomas



Salbung mit Chrisam bei der Firmung

Für mich ist die Firmung die Entscheidung, dass ich zur Kirche dazugehöre.

anonym

Ich möchte gefirmt werden, weil ich gedenke, so meine Beziehung zu Gott zu intensivieren. Zusätzlich lerne ich so, welche Möglichkeiten ich beim Beten habe. Außerdem kann ich neue Freundschaften knüpfen.

anonym

März

- Mo 11. 19.00 Club Aktiv, PS
 Mi 13. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
 Di 19. 9.30 Babysparty, PZ
 Do 21. 18.30 Ökumenischer Gedenkweg für Menschen in Not, S. 6
 So 24. **Palmsonntag**
 Karwoche siehe nebenan

April

- So 7. 11.30 Cembalo-Matinee, Sommerchor, S. 3
 Mo 8. **Verkündigung des Herrn**, Patrozinium
 Mo 8. 19.00 Club Aktiv, PS
 Di 9. 9.30 Babysparty, PZ
 Mi 10. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
 Di 16. 19.00 „Der Glaube mitten im Leben“, Pfarrer Pucher (Gründer des Vinzidorfes und der Vinzige-meinschaft), Kapitelsaal
 Di 23. 9.30 Babysparty, PZ
 So 28. 10.00 Erstkommunion, Pfarre

Mai

- So 5. 11.30 Duo-Matinee, Sommerchor, S. 3
 Di 7. 9.30 Babysparty, PZ
 Mi 8. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
 Do 9. **Christi Himmelfahrt**
 Sa 11. 10.00 Firmung, Pfarre
 Mo 13. 19.00 Club Aktiv, PS

PZ = Pfarrzentrum
 PS = Pfarrsaal

Heilige Woche (Karwoche)

Palmsonntag 24. März

- 10.00 Segnung der Palmzweige
 Servitengasse,
 Prozession zur Kirche,
 anschl. hl. Messe.
 Kinderwortgottesdienst
 im Pfarrsaal

Gründonnerstag 28. März

- 19.00 Abendmahlfeier und
 Ölbergstunde

Karfreitag 29. März

- 15.00 Gedenkminute an den
 Tod Jesu, Kreuzweg
 19.00 Gedenken vom Leiden
 und Sterben Christi
 (bitte eine Blume
 mitbringen)

Karsamstag 30. März

- 10.00 Vorösterliche Feier für
 Kinder, Pfarrsaal
 21.00 Auferstehungsfeier

Ostersonntag 31. März

- Hochfest der Auferstehung
 des Herrn**
 10.00 Festmesse
 19.00 hl. Messe
 Speisensegnung am Ende
 jeder hl. Messe

Ostermontag 1. April

- 8.30, 10.00, 19.00 hl. Messe

Peregrini-Triduum

3. Mai - 5. Mai 2013

Fr und Sa alle Messen mit
 Krankensalbung

- Sa 4. Fest des Hl. Peregrin
 So 5. 19.00 Festmesse

Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
 Di auch 17.00-18.30 Uhr
 Mittwoch keine Kanzleistunden
 ☎ 317 61 95-0
 Von **25.3. bis 3.4.2013** ist die
 Kanzlei **geschlossen**.



aktuelle Information unter:
www.rossau.at
 E-Mail: pfarre@rossau.at



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
 Verlagspostamt 1090 Wien,
 Zulassungsnummer:
 GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
 Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
 Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
 Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
 Erste Bank 068-10136. Fotos: Michael
 Fritscher (1,2,3,7), Gerfrid Newesely (5).
 Layout: Michael Fritscher. Druck: Facul-
 tas Verlags- und Buchhandels AG.
 DVR 0029874 (1260)

Rossauer
 Pfarrbrief
 95/13